

Christian Linke

Digitale Wissensorganisation

Wissenszurechnung beim Einsatz autonomer Systeme



Nomos

Recht und Digitalisierung | Digitization and the Law

Herausgegeben von | Edited by

Prof. Dr. Roland Broemel

Prof. Dr. Jörn Lüdemann

Prof. Dr. Rupprecht Podszun

Prof. Dr. Heike Schweitzer, LL.M.

Band 5 | Volume 5

Christian Linke

Digitale Wissensorganisation

Wissenszurechnung beim Einsatz autonomer Systeme



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Bayreuth, Univ., Diss., 2020

1. Auflage 2021

© Christian Linke

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-8487-7148-6

ISBN (ePDF): 978-3-7489-1199-9

DOI: <https://doi.org/10.5771/10.5771/9783748911999>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Für Verena

Vorwort

Die Wissenszurechnung ist ein zivilrechtliches Grundlagenthema, das – nicht zuletzt aufgrund der bruchstückhaften gesetzlichen Regelung – in weiten Bereichen nach wie vor als ungeklärt gilt. Dies hat, insbesondere in den vergangenen dreißig Jahren, eine Vielzahl wissenschaftlicher Arbeiten auf den Plan gerufen. Auch wenn die Diskussion damit noch nicht an ihr Ende gelangt ist, droht sie von den disruptiven Entwicklungen ihrer Umwelt überholt zu werden. Digitalisierung und künstliche Intelligenz transformieren Informationsverarbeitungsprozesse sowie Wissensorganisation in Unternehmen und stellen so gänzlich neue Herausforderungen an das Recht. Mit meiner Arbeit möchte ich daher einen Beitrag leisten, dass die Wissenszurechnung auch zukünftig leistungsfähig bleibt. Die Arbeit wurde im Wintersemester 2020/21 von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth als Dissertation angenommen. Rechtsprechung und Literatur befinden sich auf dem Stand vom 4. Januar 2021.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. *Michael Grünberger*, LL.M. (NYU), der die Arbeit als externe Promotion während der gesamten Zeit äußerst engagiert mit seinem Rat und Zuspruch begleitet hat. Ich habe mich bei ihm nie als externer Doktorand behandelt gefühlt. Besonders dankbar bin ich für die zügige Erstellung des Erstgutachtens. Ferner gilt mein Dank Prof. Dr. *Adam Sagan*, MJur (Oxon) für die ebenso zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei meinen Freunden *Christian Hess*, *Stefan Neuböfer* und *Martin Sommer* für die vielen konstruktiven Diskussionen, aber auch freundschaftlichen Gespräche während meiner Promotionszeit sowie die kritische und kompetente Durchsicht des Manuskripts. Ebenfalls möchte ich mich bei *Julia Bald*, *Ann-Katrin Weiß* und *Thiemo Zenk* für die Begleitung der Arbeit auf den letzten Metern bedanken. Für die kritische Prüfung der sprachlichen Gestaltung danke ich *Philipp Spörlein*.

Besonders herzlich möchte ich mich bei meinen Eltern, *Monika Linke* und *Peter Linke*, bedanken, die mich während meiner juristischen Ausbildung in jeder Hinsicht unterstützt haben. Mein größter Dank gilt schließlich meiner Freundin *Verena Spörlein*. Ohne ihren Rückhalt sowie ihr Verständnis für die zahlreichen Stunden der Arbeit wären meine juristische

Vorwort

Ausbildung sowie nicht zuletzt diese Arbeit in dieser Form nicht möglich gewesen. Ihr widme ich die Arbeit in liebevoller Dankbarkeit.

Bayreuth und München, im Januar 2021

Christian Linke

Inhaltsübersicht

1. Teil: Einleitung	17
A. Einführung in die Problematik	17
B. Forschungsfrage und Methodik	20
C. Technische Grundlagen	27
D. Wissen im Kontext künstlicher Intelligenz	35
E. Gang der Untersuchung	46
2. Teil: Grundlagen der Wissenszurechnung	49
A. Die gesetzliche Regelung: § 166 BGB	51
B. Die Figur des Wissensvertreters analog § 166 Abs. 1 BGB	54
C. Entwicklung einer Wissensorganisationspflicht	57
D. Besonderheiten des Deliktsrechts	71
3. Teil: Wissenszurechnung beim Einsatz autonomer Systeme	75
A. Vertraglicher Bereich	75
B. Außervertraglicher Bereich	288
4. Teil: Zusammenfassung der Ergebnisse	319
Literaturverzeichnis	325

Inhaltsverzeichnis

1. Teil: Einleitung	17
A. Einführung in die Problematik	17
B. Forschungsfrage und Methodik	20
C. Technische Grundlagen	27
I. Künstliche Intelligenz	27
II. Automatik und Autonomie	28
III. Autonome Systeme	30
IV. Big Data (Analytics)	33
D. Wissen im Kontext künstlicher Intelligenz	35
I. Rechtlicher Wissensbegriff	36
II. Wirtschaftswissenschaftlicher Wissensbegriff	38
1. Daten – Informationen – Wissen	39
2. Arten von Wissen	41
III. Wissen bei autonomen Systemen	42
E. Gang der Untersuchung	46
2. Teil: Grundlagen der Wissenszurechnung	49
A. Die gesetzliche Regelung: § 166 BGB	51
B. Die Figur des Wissensvertreters analog § 166 Abs. 1 BGB	54
C. Entwicklung einer Wissensorganisationspflicht	57
I. Entwicklung und Grundsätze der Rechtsprechung	58
II. Dogmatische Begründung	63
III. Kritik in der Literatur	65
IV. Verhältnis zur Wissensvertretung	69
D. Besonderheiten des Deliktsrechts	71
3. Teil: Wissenszurechnung beim Einsatz autonomer Systeme	75
A. Vertraglicher Bereich	75
I. Differenzierung nach dem Grad der Autonomie sowie dem Einsatzgebiet autonomer Systeme	76

II. Einsatz im Bereich der Informationsbeschaffung und Informationsauswertung	82
1. Einführendes Beispiel: Versicherungsantrag	82
2. Problematik	83
a) Integrationsfähigkeit der Wissensorganisationspflicht	84
b) Grenzen der Integrationsfähigkeit	87
aa) Fehlende menschliche Kenntnisnahme der Informationen	87
bb) Ablehnung einer Integration als Aktenwissen	89
cc) Ungeeignetheit der Anknüpfung an ein Sich-Verschließen	91
3. Entwicklung eines Konzepts der Wissenszurechnung für autonome Systeme	94
a) Ausgangspunkt: Wissensorganisationspflicht als (zulässige) Rechtsfortbildung extra legem	95
b) Legitimierende Rechtsprinzipien	103
aa) Gleichstellungsargument	104
bb) Risikoverteilung	107
(1) Ausrichtung am Prinzip des Vertrauensschutzes	110
(2) Ausrichtung am Prinzip des Verkehrsschutzes	113
(3) Verhältnis der Prinzipien	115
cc) Korrelation von Vor- und Nachteil	116
c) Übertragung der Wissensorganisationspflicht auf den Einsatz autonomer Systeme	118
aa) Sozioökonomischer Wandel der Unternehmensstrukturen	122
bb) Implikationen für die Wissenszurechnung	128
cc) Autonome Systeme als Zurechnungssubjekte	132
dd) Wissen als Zurechnungsgegenstand	134
(1) Wissen	135
(a) Problematik bei autonomen Systemen	135
(b) Der Ansatz Schraders	139
(c) Übertragung auf autonome Systeme	142
(d) Mögliche Einwände	151
(2) Wissenmüssen	153
(a) Allgemeine dogmatische Problematik	155
(b) Wissenmüssen des menschlichen Angestellten	159
(c) Wissenmüssen des autonomen Systems	160

(3) Arglist	161
(4) Vorsatz	169
ee) Zurechnungsgründe	171
(1) Gleichstellungsargument	171
(2) Risikoverteilung	174
(3) Korrelation von Vor- und Nachteil	182
ff) Immanente Grenzen der Wissenszurechnung	184
(1) Vertragliche Vereinbarungen	185
(2) Konkretisierung durch die jeweilige Wissensnorm	189
(3) Art. 22 DS-GVO	195
(4) Explizites und implizites Wissen	200
(5) Sonstige sachliche und zeitliche Grenzen	201
d) Pflicht zum Einsatz autonomer Systeme	204
4. Ergebnis des Einsatzbereichs	208
a) Zusammenfassung	209
b) Lösung des einführenden Beispiels	215
III. Einsatz im Bereich der Entscheidungsfindung	219
1. Einführendes Beispiel: Unternehmenskauf	219
2. Problematik	220
a) Grundsatz: Anknüpfung an den Menschen als Zurechnungssubjekt	223
b) Grenzen: Fehlende menschliche Kenntnisaufnahme der Information	224
aa) Ersichtlichkeit der Information	225
bb) Nichtersichtlichkeit der Information	226
3. Entwicklung eines Konzepts der Wissenszurechnung für autonome Systeme	230
a) Zugrundelegung der Ergebnisse für die Informationsbeschaffung und Informationsauswertung	231
b) Differenzierung nach der Art des Wissens	232
aa) Explizites Wissen	234
bb) Implizites Wissen	235
(1) Ablehnung einer Zurechnung	236
(2) Strikte Zurechnung	237
(3) Differenzierte Lösung Hackers	240
(4) Stellungnahme	242
(a) Kritik an der Lösung Hackers	242
(b) Ablehnung einer Zurechnung	243

4. Ergebnis des Einsatzbereichs	248
a) Zusammenfassung	248
b) Lösung des einführenden Beispiels	250
IV. Einsatz im Bereich der Entscheidung und Entscheidungsumsetzung	252
1. Einführendes Beispiel: Warenbestellung durch autonomes System	252
2. Problematik	252
a) Vorrangiger Rückgriff auf § 166 Abs. 1 BGB	255
b) Zusammenhang mit dem Vertragsschluss durch autonome Systeme	256
3. Entwicklung eines Konzepts der Wissenszurechnung für autonome Systeme	260
a) Analoge Anwendung der §§ 164ff. BGB	264
b) Analoge Anwendung des § 166 Abs. 1 BGB auf autonome Systeme als Abschlussagenten	267
aa) Planwidrige Regelungslücke	268
bb) Vergleichbare Interessenlage	269
c) (Doppelt) Analoge Anwendung des § 166 Abs. 1 BGB auf autonome Systeme als Beratungsagenten	272
aa) Planwidrige Regelungslücke	272
bb) Vergleichbare Interessenlage	273
4. Ergebnis des Einsatzbereichs	274
a) Zusammenfassung	275
b) Lösung des einführenden Beispiels	277
V. Zusammenführung und Analyse der bisherigen Ergebnisse	280
1. Zusammenspiel der Einsatzgebiete	281
2. Vernetzungsrisiken	284
3. Ausblick: Wissenszurechnung im Multiagentensystem	285
B. Außervertraglicher Bereich	288
I. Einführendes Beispiel: E-Scooter-Unfall	289
II. Überblick	289
1. Zurechnungsnorm des § 166 Abs. 1 BGB	291
2. Zurechnungsnorm des § 831 Abs. 1 BGB	293
3. Wissensorganisationspflicht	296
III. Insbesondere: Problematik des Deliktsrechts	300
1. Grundsätzliche Anwendbarkeit der Wissensorganisationspflicht	301
2. Verjährung deliktischer Ansprüche	305
3. Haftung nach § 826 BGB	309

IV. Ergebnis	314
1. Zusammenfassung	314
2. Lösung des einführenden Beispiels	317
4. Teil: Zusammenfassung der Ergebnisse	319
Literaturverzeichnis	325

